

Freiburger-Beitung

und Anzeiger für die westliche Schweiz

Freiburg, Murtengasse, Nr. 259.

O. I. X. M. V. X.

Samstag, den 18. Juni 1887.

Abonnementspreis:		Druck und Verlag der Buchdruckerei des hl. Paulus	Einrückungsgebühr:
Für die Schweiz: Jährlich	Fr. 6 —	Inserate werden ausschließlich entgegengenommen durch die Schweizerischen	Für den Kanton Freiburg die Zeile 15 Ct.
Halbjährlich	3 —	Annoncenbureau von Orell, Füssli & Cie.,	Wiederholungen 10 "
Vierteljährlich	2 —	Hochzeitergäbchen, 69 in Freiburg, Zürich, Basel, Bern, Lausanne u. u.	Für die Schweiz 20 "
Postunion Jährlich:	8 50		Für das Ausland 25 "

Der Umschwung in Solothurn

hat sich vollzogen, dieser Kanton ist im Centennariumsjahre des sel. Bruder Klaus, der dessen Aufnahme in den Schweizerbund einst erwirkte, dem Vaterlande in neuer Gestalt wiedergegeben, — gebrochen ist ein System, das seit 30 Jahren mit unerhörter Ausschließlichkeit und in kirchenfeindlichem Geiste geherrscht und endlich — gründlich abgewirht hat. Die Solothurner feiern eine Art politische Auferstehung nach schwerer Erniedrigung, die über sie gekommen war.

Die Opposition im Verfassungsrathe verfügt über 50 Stimmen, während man in konservativen Kreisen nur circa 40 durchzubringen hoffte. Die Agitation in den letzten Wochen war eine noch nie dagewesene. Vernehmen wir die Stimmen einiger Organe über den Ausgang des Wahlfeldzuges und die vermuthliche politische Neugestaltung von Solothurns Zukunft.

Der „Solothurner Anzeiger“, das wackere Organ der Konservativen des Kantons, schreibt: „Wenigstens 50 Oppositionelle und Unabhängige und höchstens 48 Systemler und zwei Stichwahlen, welche zu Gunsten der Opposition ausfallen können, das ist das ganz genaue Resultat. Die Opposition des Kantons Solothurn hat im Kampfe gegen den seit 30 Jahren eingewurzeltten Radikalismus einen ganz unerwarteten Sieg davongetragen. Die Ehre des Kantons Solothurn ist vor der Eidgenossenschaft und dem Ausland gerettet! Das System ist vernichtet! Es lebe der Kanton Solothurn!“

Der „Freie Solothurner“ schreibt: „Im Ganzen stellt sich das Facit so, daß ungefähr nach der Stichwahl in Güzgen die Hälfte der Gewählten oppositionell sein wird. Das „System“ ist also gebrochen, die Ausschließlichkeit nach langem heißen Kampfe endlich verurtheilt und hoffentlich für immer verbannt. Nicht gering schlagen wir es an, daß endlich die Schlagwörter: „ultramontan, reaktionär“ das Geistesverderben verloren haben.

Wie sich die Parteistellung im Verfassungsrath machen wird, läßt sich noch nicht mit Sicherheit feststellen. Das ist sicher, beide Parteien werden sich ziemlich die Waage halten, eine extreme Verfassung ist schon aus diesem Grunde kaum möglich; man wird auf einander Rücksicht nehmen müssen, wenn die Arbeit nicht zum voraus erfolglos sein soll. Die Parteipolitik ist Gott Lob gebrochen, wir dürfen uns vor der ganzen Eidgenossenschaft wieder zeigen.“

In der „Neuen Zürcher Zeitung“ läßt sich ein „Systemler“ so vernehmen:

„Der Ausfall der gestrigen Wahlen hat in beiden Lagern Ueberraschung hervorgerufen. Nach all dem, was in letzter Zeit über den Kanton ergangen ist, mußte man eine starke Opposition erwarten; allein, daß diese beim ersten Anlauf in solcher Macht aus der Urne hervorgehen würde, hat sicherlich Niemand geglaubt.“

Im liberalen „Berner Intelligenzblatt“ liest man:

„In der gestrigen Wahlschlacht hat die Opposition einen Erfolg errungen, wie man ihn noch vor einem Jahre zu den „blauen Wundern“ gezählt haben würde. Während sie bis anhin in unserer obersten Gesetzgebenden Behörde so gut wie gar nicht vertreten war, indem die hieher gerechneten zwei Mitglieder angesichts der Uebermacht nicht in Betracht fallen können, fielen gestern von 100 Verfassungsrathssitzen 50 der Opposition zu.“

Die radikale „Berner Zeitung“ läßt sich schreiben: „Das Gesamtergebnis ist so ausgefallen, wie es die Freisinnigen für den schlimmsten Fall erwarteten.“

Das „Vaterland“ resumirt:

„Das Wahlergebnis bedeutet ein ebenso vernichtendes Volksverdict über die bisherige radikale Systemwirthschaft, als es andererseits den energischen Willen des Solothurnervolkes manifestirt, der neuen Verfassung eine Gestalt zu geben, bei welcher auch die bislang gewaltthätig niedergehaltenen oppositionellen Elemente, besonders die Katholiken, sich freie solothurnische Landesbürger fühlen und als solche sich bewegen können.“

Nun aber beginnt die herkulische Arbeit für die neuen Vertrauensmänner des Solothurer Volkes, die des Spruches eingedenk: „wer nicht vorwärts kommt, kommt rückwärts“ die Zukunft dieses Kantons neugestalten werden.

Eidgenossenschaft

Nationalrat. Vorletzten Freitag kam die Posttarifnovelle zur Behandlung, welche Erhöhung einiger wichtiger Positionen der Landwirtschaft enthält. Nach lebhafter Debatte wurde mit großer Mehrheit Eintreten beschlossen.

Witterungs-Aussichten. Der berühmte Astronom Sir John Herschel prophezeit schönes Wetter bis zum 17. Juni, nachher veränderlich bis zum 25. Juni, dann bis ziemlich in den Juli hinein Regen, viel Regen. Die Landwirthe mögen sich also spüten.

Der Bistthalaler Wetterprophet dagegen sagt aus, es werde jetzt fast drei Wochen gutes Wetter nach Wunsch sein, aber dann werde es in den Bergen wieder Schneefall geben.

Käse Zoll. Italien will seinen Einfuhrzoll von 8 Fr. auf 20 Fr., Oesterreich den gleichen Zoll von 10 Fr. auf 25 Fr. per 100 Kilo erhöhen. Frankreich werde dem Beispiel der beiden genannten Länder folgen. Gestimmt es nicht, daß der Schweiz gegenüber Konzessionen gemacht werden, so geht's mit unserem Käseexport zu Ende.

Kantone

Schönz. Einsiedeln. Von hier schreibt man den „Zug. Nachr.“: Maria läßt die Bitten

einer frommen Mutter nicht unerhört! Mittwoch, den 25. Mai kam mit den ca. 500 Pilgern aus Besançon (Frankreich) eine Mutter in fester Hoffnung mit ihrem zweijährigen Kinde, dessen Beinchen so verstell und gebrechlich waren, daß es ihm unmöglich war, zu stehen und zu gehen. Und siehe, in Einsiedeln angelangt, empfiehlt die fromme Frau es mit heißem Flehen der göttlichen Gnadenmutter. Diese erhört das inständige Gebet, und heute trägt die freudige Mutter ein vollständig gesundes Kind auf ihren Armen. Erbauend und rührend ist es zu sehen, wie das kleine Kind jetzt munter sein Beinchen streckt und wie die erfreute Mutter es all den Leuten zeigt, damit laut und deutlich verkündet würde die Güte und die Macht der einsiedelischen Gottesmutter. Freude herrscht unter allen Pilgern, da Gott in ihrer Mitte ein solches Wunder gewirkt.

Der „Heuet“ hat bereits begonnen. In den meisten Thalwiesen liegen gegenwärtig bedeutende Strecken gemäht und sind vielerorts schon eingeheimst. Die Ernte ist nicht nur eine sehr reichliche, sondern Dank der gnädigen Junifonne auch eine ganz vortreffliche.

Küßnacht. Am Donnerstag fand von Luzern aus bis Küßnacht eine Wettfahrt zwischen einem Velocipedisten und einem Reiter statt. Der Velocipedist langte etwas früher als der Reiter an.

Uri. Spiringen, 9. ds. Das sonst so schöne und liebliche Frohnleichnamsfest nahm hier einen sehr düstern Anfang. Des Morgens früh wurde man aufgeweckt durch ein fürchterliches Krachen, welches übrigens die ganze Nacht mehr oder weniger gedauert hatte. Kolossale Felsmassen lösten sich vom Berge ab und drangen — gerade wie vor acht Tagen — theilweise bis in den kleinen See, dessen Wasser gewaltthätig über das Ufer geworfen wurde. Der Schächten schwoll wieder entsetzlich an und stürzte, alle neuerstellten Stege bis Brügg mit sich fortreisend, unter donnerähnlichem Getöse thalabwärts.

Freitag Abends 7 Uhr fand abermals ein fürchterlicher Bergsturz statt. Die Felsmassen drangen in den kleinen See. Der Schächten schwall gewaltig an auf einige Augenblicke, nachher war er total gesperrt. Die Verheerungen sind wiederum bedeutend. (Waterl.)

Graubünden. Neuern Berichten nach soll der Gesundheitszustand des Hochw. Herrn Bischofs Fr. C. Kampa sich immer besser gestalten.

Die Liebesgaben in Baar für die abgebrannten in Sils haben die Höhe von 65,000 Fr. erreicht.

St. Gallen. Zwei große St. Galler Stickereifirmen wurden in Amerika wegen Zollbetrugation um Fr. 20,000 und Fr. 100,000 geküßt.

Sonntagsruhe. 136 von 223 Ladenbesitzern der Stadt St. Gallen wünschen laut „Ostschweiz“ Beibehaltung des Verbotes betr. Oeffnen der Läden am Sonntag. (Abgewiesen!)

Waadt. Die kantonale Weinbau-Station ordnet für den Lauf dieses Sommers zweimalige

Der, ganz kein Ebenbild, gar hoch erhebt,
 Zu seinen Töchtern, zu den Söhnen,
 Die, von der vollen Manneskraft durchsprüht,
 Der Arbeit unerschrocken stehen?
 Und führt am Gaus der Richtung fort vorbei,
 Gewandelt er nicht die letzte Stunden?

Wie sehr dem Bruder all der Strang zur Last,
 So sehr bequamt es ihn, daß all die Fremden,
 Mit jedem Sommer fast in größerer Zahl,
 Von Seelands Witter, auch der Jemen, kommen,
 Erscheint einmal, vom Stiften geführt,
 Ein ganz Welt von bewußten Bedenken.

Blaubergsgenossen getrennt. Man hoffte, ihn zum
 Abschied vom Schriftenthum zu bewegen. Ein ge-
 nauer Sengle bot sich dem König des Stammes
 an, Quanga durch ausgeführte Qualen „zur Be-
 fähigung“ zu bringen. Er begann, ihn langsam

Frühe war sofort eine Geißel. Auf den Kügel
 hatten die Fellen eine große Menge trockenes
 Schilfrohr getragen. Damit umwickelten sie die
 jugendlichen Befehrer, legten sie dann in einer
 Reihe nebeneinander und kühnerten die Bündel an.

genaue Untersuchung aller Neben durch die lokalen Kommissionen an, um nach Spuren von Pnyl-
toxera-Ansteckung zu fahnden und die etwa nöthi-
gen Maßregeln zu treffen.

Der Staatsrath will auf einem dem Staat
gehörenden Grundstück in Champ-de-l'Air eine
große Muster-Schweinezucht errichten.

Wallis. Bei Sitten fiel letzten Mittwoch ein
junger Bahnangestellter vom Zug und wurde von
den Rädern förmlich zerquetscht.

Genf. Gestern Samstag nahm die Rhone wieder
Besitz vom Bett des rechten Flußarmes, das ihm
2 1/2 Monate lang verschlossen geblieben war.

In der Stadt Calvins ist dieser Tage Hr.
Theodor de la Rive, Mitglied einer der ältern
Genfer Familien, zum Katholizismus übergetreten.

— Hechtkrankheit im Genfersee. Schon seit
Mitte Mai 1886 ist bei den Hechten des Genfer-
sees, und zwar in allen Theilen desselben, eine
große Sterblichkeit entdeckt worden. Einzig im
Hafen von Morges wurden über 20 Hechtleichen
von 2 Pfund und mehr entdeckt. — Ich sezirte
zwei derselben und kam zur Ueberzeugung, daß
man es mit der Vergiftung der Thiere durch
eine Nitroble und mit einer eigentlichen Seuche
zu thun habe. Nachdem einige Zeit Stillstand
gehehrt, bricht die Seuche mit erneuter Heftig-
keit aus. Das Fleisch der erkrankten Thiere
wurde von Verschiedenen gegessen; den Einen
machte es unwohl, Andere spürten nichts.“ So
schreibt Prof. Ferrel.

Ausland

Frankreich. Paris, 10. Juni. Man ver-
sichert, Boulanger werde zum Befehlshaber des
17. Armeekorps in Toulouse ernannt werden.

Deutschland. In Gelsenkirchen hat am
8. ds. eine furchtbare Explosion schlagender Wet-
ter stattgefunden. Man zählt bereits gegen 60
Tode und viele Verwundete, von denen die
Meisten Frau und Kinder hinterlassen. Was
doch die Kohlen- und Eisenbergwerke schon für
Menschleben verschlungen haben!

Die „Gelsenkirchener Zeitung“ bringt darüber
folgenden Bericht: Kaum sind die Wunden, welche
das Unglück auf Beche „Konfolidation“ am 21.
September v. J. geschlagen, einigermaßen geheilt,
so durchläuft abermals eine Schreckensstunde unsere
Stadt: Auf Beche „Hibernia“ sind in vergangener
Nacht 53 Bergleute in Folge Explosion schla-
gender Wetter um's Leben gekommen und weitere
4 verwundet worden. Als heute Morgen diese
Nachricht verbreitet wurde, strömte Jung und
Alt, Groß und Klein zur Unglücksstätte. Un-
gefähr 160 Bergknappen waren gestern Abend
ausgefahren, und keiner ahnte, daß mancher Ka-
merad nicht wieder das Tageslicht erblicken werde.
Das Unglück erfolgte 12 1/2 Uhr, auf der unter-
sten (der achten) Sohle, in den im nördlichen
Theile gelegenen Flözen 13.—17. Am schlimm-
sten wurde das Flöz 13 mitgenommen. Man
begann sofort mit den Bergungsarbeiten und es
gelang, bis 7 Uhr Morgens 29 Tode zu Tage
zu fördern. Da in Flöz 13 noch Feuer vor-
handen war, mußte man die 13 darin begrab-
enen Todten liegen lassen und den Eingang zu
dem Flöz zuzumauern. Dieses geschah, um die in
den anderen Flözen liegenden todten Bergleute
aufzusuchen, zu Tage zu schaffen, und um das
unsißgreifende, verheerende Feuer zu ersticken.
Bis 10 Uhr waren alle Tode, mit Ausnahme
derer aus Flöz 13, und 4 Verwundete aus dem
dunkeln Erdschooße heraufgeführt. Wodurch
das Unglück entstanden, darüber verlautet nichts
Zuverlässiges, da die Einzigen, die hierüber Aus-
kunft geben könnten, nicht mehr leben. Die
Bergbeamten bezeichnen die Wetterführung als
vorzüglich. Es wird allerdings angenommen,
daß die Katastrophe durch einen Dynamitstoß
veranlaßt worden. 18 Tode wurden im alten
Kesselraum, 23 in den Magazinräumen und die
Verwundeten im Krankenhaus untergebracht.
Anscheinend sind die meisten durch die giftigen
Schwaden erstickt. Tief ergreifend war das

Weinen und Händeringen der Auerwandten der
Berunglückten. Hunderte hatten sich auf dem
Rechenplage eingefunden, alle starr vor Entsetzen
und niedergeschlagen ob des herben Verlustes.
Hier jammerte eine Frau mit ihren Kindern um
ihren Ernährer! Da ein Bruder, eine Schwester
um einen theuren Angehörigen! Drüben eine
Braut um ihren Bräutigam! Wer könnte das
Unglück all schildern!

Oesterreich-Ungarn. Die Ueberschwem-
mung in Oesterreich-Ungarn nimmt eine immer
größere Ausdehnung und schrecklichere Gestalt an.

Bei Matz war das Wasser am 7. Juni nur
noch 500 Klafter von der Stadt entfernt, und
immer meldeten die von weiter flüßaufwärts
kommenden Depeschen, daselbe steige; die Ein-
wohner der Gemeinde Len mußten sich flüchten,
die Vorgänger Schleuse die man zu halten hoffte,
wurde trotz allen Schubarbeiten ebenfalls wegge-
rissen und die einströmenden Fluthen verwilderten
mit furchtbarem Gewalt weite Strecken Landes.
An allen Orten werden Dämme gebaut, viele
Tausende von Arbeitern sind damit beschäftigt;
aber wenn nicht bald das Wasser fällt, so halten
auch die stärksten Schubarbeiten nicht mehr Stand.

Aus Kasarbeln wird gemeldet, daß die Situa-
tion daselbst unverändert ist. Durch die rastlos
fortgesetzten Arbeiten dürfte es gelingen, falls
nicht heftige Winde eintreten, die Gebiete inner-
halb des Damms zu retten und die Stadt vor
einer Ueberschwemmung zu bewahren. Der Mi-
nister des Innern wies 10,000 fl. zu Schubar-
beiten und 10,000 fl. zur Unterstützung der ge-
schädigten kleineren Grundbesitzer an.

— **Wi en.** Die Herzogin Sophie von Meiningen,
eine Schwester der Kaiserin von Oesterreich, mußte
in eine Privatirrenanstalt bei Graz gebracht wer-
den, und zwar am Todestag des Königs Lud-
wig II. von Bayern, dessen Gemahlin sie einst
werden sollte! Eine schwergeprüfte hohe Familie!

Großbritannien. London. Am 10. dies
fuhr der erste Personenzug über die neue Tay-
Brücke, deren Bau 5 Jahre in Anspruch genom-
men und etwa 700,000 Pfd. gekostet hat. Die
alte Tay-Brücke stürzte bekanntlich während eines
Sturmes zusammen, als gerade ein Zug darüber
fuhr.

Kanton Freiburg

Die neueste Schuldumwandlung dargestellt durch die Rede des Hrn. Staatsrath Pothou (Schluß.)

Ich gehe zum dritten Punkte über und stelle
mich auf den Standpunkt der Tilgungskasse.
Hier stimme ich Hrn. Großrath Heimo bei. Die
Tilgungskasse kann dem Lande große Dienste
erweisen; ohne sie hätte die Stadt Freiburg ihr
Anleihen nicht verwirklichen können, und die Ge-
meinden hätten ohne sie die Hoffnung auf eine
so vortheilhafte Kombination wie die vorliegende,
aufgeben müssen. Ich muß übrigens diejenigen
bemitleiden, welche behaupten, eine Staatsbank
sei nicht nöthig. Durch die Tilgungskasse war
es uns möglich, den Zinsfuß zu reduzieren.
Dieser von uns gehegte Gedanke hat seine Wider-
sacher gefunden, fand aber im Lande ein wohl-
wollendes Echo. Ich möchte daher die Tilgungs-
kasse auf dieser Bahn nicht stören. Der Ver-
waltungsrath dieser Anstalt behauptet mit Recht,
daß der Zinsfuß zu 4% zu hoch gegriffen sei.
Die Kasse würde dadurch einen Verlust erleiden,
wie dies zu Gunsten der Stadt Freiburg der
Fall war. Wer hat sich ihr dafür erkenntlich gezeigt?
Jedenfalls nicht die gute Stadt Freiburg und
doch haben die steuerpflichtigen Bürger dieser
Stadt die Erleichterung ihrer Lasten der Til-
gungskasse zu verdanken.

Ich bin daher der Ansicht, man sollte der
Tilgungskasse die nöthige Summe zuwenden,
damit sie nicht Schaden leide. Hier nun bringt
der Staat ein wirkliches Opfer, da er der Kasse
ungefähr 100,000 oder 150,000 Franken zur
Ausgleichung der Zinsdifferenz überlassen muß.
Das ist aber das einzige wirkliche Opfer. Wenn
aber der Staat 150,000 Franken zum Gelingen
der Operation beiträgt, so dürfen wir nicht ver-

gessen, daß man vorher von uns einen Abschlag
von 500,000 Fr. verlangte; es war dies wohl
ein viel beschwerlicheres Opfer, das zudem weder
den Gemeinden des Greizerbezirkes, noch der
Schiffahrtsgesellschaft zu statten kam. In Wirk-
lichkeit ist also das Opfer von 150,000 Franken
nicht als solches anzusehen. Ich hoffe übrigens,
die Tilgungskasse werde hierbei einen Gewinn
erzielen, da binnen 75 Jahren der Zinsfuß steigen
kann.

Fassen wir nun den vierten Punkt, nämlich
die finanzielle Operation als solche in's Auge.
Hier, scheint es mir, sind die Gegner auf dem
Zweige. Wir haben mit den Einzelbestim-
mungen der Operation keine Fühlung, dies geht
Anderen an, nämlich die Empfänger und die
Bankherren. Wir bezahlen die jährliche Summe
von 49,000 Franken der Staat leistet seine Ga-
rantie: das ist's einzig, was uns angeht. Uns
genügt zu wissen, daß die Operation für uns
günstig ist. Niemals haben wir eine vortheil-
haftere Kontrakt. Wer erinnert sich nicht an
das Gezetter, das sich überall in der Schweiz
erhob als man vernahm, der Bund leide den
aargauischen Städten über 2 Millionen zum
ärgerlich niedrigen Prozentsatz von 2 1/2%. Ja
man beschloß dieses Darlehen mit Dringlichkeit,
um es der Mißbilligung des Volkes zu entziehen,
das gegen diese Gunst gegen die aargauischen
Städte Beschwerde erhob.

Nun aber bietet sich Ihnen hier ein Anleihen
dar das Ihnen nur auf 2 1/2% zu stehen kommt,
wie Herr Renevey es Ihnen bewies. Und Sie
nennen dies eine verfehlte Operation! Sie be-
trifften mich! Wir kommen Ihnen ungelegen! —

Sehen Sie hin nach dem reichen Belgien.
Jüngst machte die Stadt Brüssel ein Anleihen
zu 2 1/2% und man konnte nicht Worte genug
finden, um die Vortheilhaftigkeit dieses Erfolges
zu schildern und die Verwaltung der Stadt
zu rühmen. . . . Hier haben Sie die gleiche
Begünstigung zu 2 1/2%, und Sie beklagen sich!
Gangen wir an zu rechnen: Bisher beliefen sich
die Zinssummen der drei an dieser Operation
betheiligten Schuldner auf ein Total von unge-
fähr 80,000 Franken, die wir nun um 31,000 Fr.
herabssetzen. Zu 4% verzinste diese Summe ein
Kapital von nahezu 800,000 Franken. Somit
wird die Schuld der belasteten Gemeinden und
Gesellschaften um 700,000 bis 800,000 Franken
vermindert. Soll ich Ihnen die Einzelheiten der
Operation auseinander setzen? Wozu dies, da
wir das Resultat mit Händen greifen können?

Man wendet jedoch ein, die Bankherren ma-
chen dabei großen Gewinn. Wer weiß das?
Werden etwa die Summen so leicht anzulegen
sein? Die Handelsbank hat die Operation auf
eigene Gefahr hin unternommen. Für uns ist
das Resultat gesichert. Hat die Bank dabei einen
Gewinn, nun so ist er ihr zu gönnen. Man
kann doch billiger Weise nicht verlangen, daß
man bloß unserer schönen Augen willen mit uns
sich in Unterhandlung einlasse. Wie wir, den
unstrigen, so suchen auch die Bankherren ihren
Vortheil. Ich meinstheils empfinde deswegen
keine Eifersucht und wünsche keineswegs, daß
mein Mitkontrahent schlechte Geschäfte mache.

Der Nominalwerth des Kapitals der Schuld
werde erhöht, sagt man. Hier kann ich unge-
nützlich reden. Schon als es sich um die Konver-
sion in eine perpetuelle Rente handelte, wurde
der gleiche Vorwand erhoben.

Ich bleibe auch hier meinem Grundsatz treu.
Ich bestimme mich einzig nur um das, was
ich jährlich während so und so viel Jahren zu
bezahlen habe. Die Ziffern der Kapitalsumme
dürfen wechseln, was mich vorab interessiert ist
das Geld, das ich jährlich bezahlen soll. Gehen
wir praktisch zu Werke.

Man hat uns der Uebereilung angeklagt; es
war den Herren Großräthen nicht wohl zu Muth;
es schien ihnen, man scheue das Licht. Ich danke
den Herren Abgeordneten für dieses Gefühl der
Besorgniß; sie wollen eine klare Einsicht haben
in die Fragen, die ihrer Entscheidung unterbreitet
werden; durch Befriedigung dieses Wunsches, der
sie ehrt, erfüllen sie ihre Pflicht. Berücksichtigen
wir aber die Umstände: Die Lage in Europa
ist eine sehr gespannte; Kriegsgerüchte werden
laut; das Kapital wird unsicher, unruhig; es ist
daher begreiflich, daß die Banken ihre Operatio-
nen kurz abzuschließen wünschen; es liegt dies

übrigens in ihre
ausbrechen, so
Anleihens versch
ration wäre für
theilige.

Diese Operati
und greifbare,
die Durchführun
Diese Durchfüh
übernehmen mo
anvertraut, die

Wenn Sie h
so bleibt Alles be
illustriert. Sie
nicht zu jeder
eine lange Vorle
handlungen vor

Dieses Proje
stürzt und unüb
stand der eingre
arbeit und Ueb
von vorn bego
Aussicht auf G
Bekannte, Siche
gegen das Unbe

Schon bei Ar
man uns, man
warten. Alles v
bination, und
fragen: Siehst
wir doch nicht
zurück.

Man wird 3
Millionen reden
verhalten, ohne
Wir haben unse
aber den Gemei
sicher gestellt.
schaffen wir ein
Ich glaube nicht
werde.

Eine gewisse
den Tag gelegt.
ist zuerst feindlich
eines Vessern.
Hrn. Heimo über
ich aber seine U
bemerke ich, daß
nicht zur rechten
gegebenen Erklär
sich uns anstie
schläge mit Einst
genehmigt werden

Großräthliche Di

Herr Großrath
Sitzung die Abich
einkommens (mit
langt, welcher den
Steuerfreiheit gen

Nach der Antr
rath M e n o u d
Schlußrede bildet
legenheit zur Er
deshalb der Press
„Liberté“ eine Au

„Indem ich ma
es in der Erklär
Täuschung hin im
diesem speziellen
sich größtentheils
bleibenden würden
betrachtet worden

Ich wollte eine
kunst retten. So
haben, werden un
bräuche fortbesteh
Ihm antwortete
Staatsr. Menoud

Musikfest in
gsteder, sowie Fre
Concordiamusik,
Theil haben woll
Abends 7 Uhr b
straße, einschreib
um 7 Uhr 12 M.

Kantonale
am 19.
P
Sonntags, den

... einen Abschlag ... war dies wohl ... das zudem weder ... noch der ... kam. In Wirk- ... 50,000 Franken ... hoffe übrigens, ... einen Gewinn ... Zinsfuß steigen ... Punkt, nämlich ... welche in's Auge ... begnügt auf dem ... Einzelbestim- ... lung, dies geht ... länger und die ... jährliche Summe ... leistet seine Gas- ... angeht. Uns ... ration für uns ... eine vortheil- ... t sich nicht an ... in der Schweiz ... bund leide den ... Millionen zum ... 2 1/2 %. Ja ... it Dringlichkeit, ... es zu entreißen, ... wie aargauischen ... er ein Anleihen ... u stehen kommt, ... dies. Und Sie ... tion! Sie be- ... ungelegen! — ... ischen Belgien. ... ein Anleihen ... t Worte genug ... dieses Erfolges ... ng der Stadt ... Sie die gleiche ... e beklagen sich! ... er belaufen sich ... fter Operation ... tal von unge- ... um 31,000 Fr. ... se Summe ein ... nken. Somit ... gemeinden und ... 0,000 Franken ... zelnheiten der ... Wozu dies, da ... eisen können? ... anstherren ma- ... er weiß das? ... icht anzulegen ... Operation auf ... Für uns ist ... nt dabei einen ... önnen. Man ... rlangen, daß ... illen mit uns ... Wie wir, den ... hkeren ihren ... inde deswegen ... meswegs, daß ... äfte mache. ... s der Schuld ... nn ich unge- ... a die Konver- ... delte, wurde ... undsfage treu. ... um das, was ... l fahren zu ... apitalsumme ... interessiert ist ... soll. Gehen ... angeklagt; es ... hl zu Muth; ... t. Ich danke ... s Gefühl der ... innsicht haben ... z unterbreitet ... Bunisches, der ... Berücksichtigen ... in Europa ... ächte werden ... ruhig; es ist ... re Operatio- ... es liegt dies

übrigens in ihrer Gewohnheit. Sollte ein Krieg ausbrechen, so würden sich die Bedingungen des Anleiheverschlimmern, und vorliegende Operation wäre für die Handelsbank eine sehr nachtheilige.

Diese Operation ist übrigens eine höchst einfache und greifbare, es sei denn, man verirrte sich in die Durchsichtung der einzelnen Berechnungen. Diese Durchsichtung, die ich persönlich nicht übernehmen möchte, ward kompetenten Männern anvertraut, die im Finanzfache bewandert sind.

Wenn Sie heute Ihre Zustimmung versagen, so bleibt Alles beim Alten, eine Verschiebung wäre illusorisch. Sie können solche Kombinationen nicht zu jeder Zeit wieder aufnehmen, da sie eine lange Vorbereitung und schwierige Unterhandlungen voraussetzen.

Dieses Projekt, das man Ihnen als überflüssig und unüberlegt hinstellte, war der Gegenstand der eingreifendsten und gründlichsten Vorarbeit und Ueberlegung. Alles müßte wieder von vorn begonnen werden und mit welcher Aussicht auf Erfolg? Vor Ihnen liegt das Bekannte, Sichere; wollen Sie es ausliefern gegen das Unbekannte, Unsichere?

Schon bei Anlaß der letzten Convention sagte man uns, man könne noch auf etwas Besseres warten. Alles verkündete eine unglückliche Combination, und heute noch müssen wir uns befragen: Siehst du noch Nichts kommen? Fallen wir doch nicht immer in die gleichen Fehler zurück.

Man wird Ihnen wohl wieder von tanzen den Millionen reden; doch diese Uebertreibungen verhalten, ohne ein Echo im Lande zu finden. Wir haben unsere Schuld nicht gemehrt, wohl aber den Gemeinden geholfen und den Staat sicher gestellt. Gehen wir frisch vorwärts und schaffen wir ein Werk, das dem Lande frommt! Ich glaube nicht, daß es uns je dessen gereuen werde.

Eine gewisse Presse hat eine üble Laune an den Tag gelegt. Es ist so Gewohnheit. Man ist zuerst feindlich gesinnt, besinnt sich aber dann eines Besseren. Ich bedauere auch, nicht mit Hrn. Heimo übereinstimmen zu können. Wenn ich aber seine Rede auf den Grund prüfe, so bemerke ich, daß er den Plan der Operation nicht zur rechten Zeit gekannt habe. Nach den gegebenen Erklärungen wird er, wie ich hoffe, sich uns anschließen und werden unsere Vorschläge mit Einstimmigkeit von der Versammlung genehmigt werden.

Großräthliche Diskussion in der Presse fortgesetzt.

Herr Großrath Käser hatte in der letzten Sitzung die Abschaffung jenes Artikels des Ueberkommens (mit der Baster Handelsbank) verlangt, welcher den Titel-Inhabern dieses Anleiheverschonungsfreiheit gewährt.

Nach der Antwort, welche ihm Hr. Staatsrath Menoud gab, und welche zugleich die Schlussspreche bildete, blieb Herrn Käser keine Gelegenheit zur Erwiderung und er bedient sich deshalb der Presse, indem er in Nr. 133 der „Liberté“ eine Aufklärung über sein Votum gibt.

„Indem ich meinen Antrag stellte, — heißt es in der Erklärung, — gab ich mich keiner Täuschung hin in Bezug auf die Tragweite in diesem speziellen Falle. Diese Titel befinden sich größtentheils auswärts und die im Kanton bleibenden würden viele als bewegliches Kapital betrachtet worden sein.“

Ich wollte eine Prinzipienfrage für die Zukunft retten. So lange wir privilegierte Titel haben, werden in der Praxis existierende Mißbräuche fortbestehen.“

Ihm antwortete gleichfalls in der „Liberté“ Herr Staatsr. Menoud mit beachtenswerthen Worten.

Musikfest in Boll. Ehren- und Passivmitglieder, sowie Freunde der Landwehr- und der Concordiamusik, welche an dem Kollektivbillet Theil haben wollen, mögen sich bis Samstag Abends 7 Uhr bei Hrn. Ph. Meyly, Lindenstraße, einschreiben. Abfahrt, Sonntags früh, um 7 Uhr 12 M. (Mitgetheilt.)

Kantonalmusikfest in Boll
am 19. und 20. Juni 1887
Programm:
Sonntags, den 19. Juni. — 7—8 Uhr, An-

kunft und Empfang der Musikvereine; 9 Uhr, Gottesdienst; 10 1/2 Uhr, Generalprobe der gemeinsam aufzuführenden Stücke in der Festhütte; 12 Uhr, Festessen; 1 1/2 Uhr, Zug durch die Stadt; 2 Uhr, Beginn der Aufführungen; 7 Uhr, Bankett; 8 Uhr, Abendunterhaltung.

Eintrittspreise. — Erster Platz: 1 Fr. Zweiter Platz: 80 Rp.

Bankettarten: Mittags 2 Fr. 50; Abends 2 Fr. Montag, den 20. Juni. — 9 Uhr, Preisvertheilung und Konzert der preisgekrönten Vereine; 11 Uhr, Zug; 12 Uhr, Ausflug in's Greyerzerland; 7 1/2 Uhr, Abfahrt.

Eintrittspreis zur Preisvertheilung: 50 Rp.

Konzert. Eine italienische Truppe von Violinisten und Sängern produzierte sich gestern Abend im „Hotel national“ zur allgemeinen Zufriedenheit und Erheiterung. Mimit und Gebarden, wie man sie an den heiteren Söhnen der Appenninen zu sehen gewohnt ist, erhöhten die Wirkung des Spieles der Landesfinder Verdis Paganini's Rossini's und der vielen andern in's. Da ist Alles Leben und Bewegung, nicht's Steifes!

Das komische Recitativ mit Chor zumal und das ausdrucksvolle Duett der Knaben fesselten alle die zahlreichen Zuhörer und versetzten im Geiste recht lebhaft in den „Garten Europa's“, den Niemand vergiftet, der ihn einmal betreten hat.

Fahrtenplan

für die Wallfahrt nach Maria-Ginsiedeln.

Samstag, den 2. Juli.

Freiburg,	Abfahrt um 8 Uhr 07
Bern,	Ankunft " 9 " 07
"	Abfahrt " 9 " 27
Zürich,	Ankunft " 2 " 20
"	Abfahrt " 2 " 25
Wädensweil,	Ankunft " 3 " 38
Ginsiedeln,	Ankunft " 4 " 55

Dienstag, den 5. Juli.

Ginsiedeln,	Abfahrt um 6 Uhr 10
Wädensweil,	Ankunft " 7 " 10
"	Abfahrt " 7 " 35
Zürich,	Ankunft " 8 " 55
"	Abfahrt " 9 " —
Bern,	Ankunft " 2 " 40
"	Abfahrt " 2 " 50
Freiburg,	Ankunft " 4 " 05

Man kann auch in Düringen, Schmitzen und Flammatt, ein- und aussteigen.

Man beeile sich, Billette in der kathol. Druckerei zu holen, da die Zahl derselben beschränkt ist.

Programm für die Wallfahrt nach Marches

Abfahrt Freiburg 4 Uhr 35 Morgens.
Ankunft Remund 5 " 40
Besuch in der Kapuzinerkirche.
Abfahrt Remund 6 Uhr 50 Abends.
Ankunft Boll 7 " 42
Empfang der Pilger an der Bahn durch die Musik „Concordia“.
Besuch der Kapuzinerkirche in Boll, hl. Messe.
Nachher Prozession nach Marches, wo ein Hochamt sein wird, gesungen vom Cäcilienverein von St. Johann; deutsche und französische Predigt.

Ueber Mittag Wallfahrt der Musikgesellschaft „Concordia“ nach Marches.

2 Uhr, Vesper, Ansprache.
3 1/2 Uhr, Rückkehr nach Boll in Prozession.
Besuch der Kirche in La-Tour.
7 Uhr 40, Abfahrt von Boll.
Ankunft in Freiburg: 10 Uhr.

Seiden-Elamine und seidene Grenadines, schwarz und farbig (auch alle Lichtfarben) **Fr. 1 80 bis Fr. 16 80 per Meter** (in 12 verschied. Qual.) vers. in einzelnen Rollen und ganzen Stücken portofrei das Seiden-Fabrik-Depot G. Heuneberg, Zürich. Muster umgehend. (O 621)

Garantirt waschichte, nach allernuesten Desins bedruckte Mousseline-laine, C. Epe de Chine (Munderjon), Elamine, Satinette, Damiers und Foulards à 24 Cts. per Elle oder 40 Cts. per Meter versenden in einzelnen Metern, sowie ganzen Stücken portofrei in's Haus **Gettinger & Co., Centralhof, Zürich.**

Töchterinstitut Maria-Ginsiedeln. In Ginsiedeln existirt ein Institut für Töchter aus bürgerlicher Familie, welches bestens empfohlen werden darf. Wallfahrer, welche während des Sommers Ginsiedeln besuchen, mögen sich daselbst näher erkundigen. Auskunft erteilt vorab gerne das dortige katholische Pfarramt. Töchter, welche Lust und Beruf hiezu fühlen, finden im Institute Gelegenheit, sich als Kleinkinderlehrerinnen auszubilden.

Briefkasten der Redaktion.
Eine Korrespondenz aus Giffers über das dortige Brandunglück, die schon gesetzt ist, folgt in nächster Nummer. Eine andere über den gleichen Gegenstand, verdanken wir bestens.

+

Die Familie Bersier erfüllt hiermit die schmerzliche Pflicht, ihren Verwandten und Bekannten anzuzeigen, daß es Gott gefallen hat, ihren theuren Gatten und Vater

Herrn Simon Bersier

in's bessere Jenseits abzurufen, am 17. Juni, 7 1/2 Uhr Morgens.
Die Beerdigung findet am Sonntag, den 19. ds., nach dem Gottesdienst (8 Uhr), im Spital statt.

R. I. P.

Zum verpachten

Ein Heimmwesen von 10 Jucharten Matt- und Ackerland, um am 22. Hornung 1888 anzutreten. Man wende sich an den Eigenthümer (O 453) **Niklaus Udry** in Tüzenberg.

Blumensteigerung

am Montag, den 20. Juni 1887, in Abschwil bei der Post, um 8 Uhr Vormittags. (O 463) **Joseph Zehren.**

Bildhauerei Christinaz

Freiburg beim Friedhof Freiburg
Große Auswahl fertiger Grab-Steine
jeder Art. Ausverkauf einer Partie Grabsteine zu den billigsten Preisen. (O 243)

Das bedeutende

Bettfedern-Lager

Harri, Anna in Altona (Deutschl.)

versendet portofrei gegen Nachnahme
(nicht unter 10 Pf.) gute neue
Bettfedern für 75 Ct. das Pfund
vorzüglich gute Sorte 1 Fr. 50
prima Halbdaunen nur 2 Fr.
prima Ganzdaunen nur 3 Fr.
Verpackung zum Kostenpreis. (376)
Bei Abnahme von 50 Pf. 5 % Rabatt.
Nichtconvenientes wird bereitwillig umgetauscht.

Wallfahrt
zu unserer

Lieben Frau von Marches
Fr. 3 für Hin- und Rückfahrt.

Abgang von Freiburg am Montag und Donnerstag jeder Woche, je um 6 Uhr Morgens über Zur-Flüh. Rückfahrt über Boll und Le Brn.

Zusammenkunft auf dem Liebrauenplatz. Die Personen, welche an dieser Wallfahrt Theil zu nehmen gedenken, werden ersucht hievon einen Tag vorher bei Hrn. **Cotting** in der Reitschule Anzeige zu machen.

Diese Fahrten geschehen in gedecktem Fuhrwerk (Break).

NN. Für weniger als 4 Personen und im Falle allzu schlechter Witterung würden die Fahrten nicht stattfinden. Gleicherweise stehen alle Tage Reise-Kutschen zur Verfügung, wenn die Zahl der Personen genügend ist. (O 461)

Gerichtliche Steigerung

Der Gerichtspräsident des Senzbezirks wird am Mittwoch, den 22. dies, von 9 Uhr Morgens an die der Geldtagmasse des Johann Jakob Schmutz in Hostetten angehörende, diesjährige Heublume auf zirka 50 Jucharten und verschiedene Haus-Geräthschaften, gegen baare Bezahlung in Sommerau in Hostetten, Gemeinde Ueberstorf, öffentlich versteigern lassen.
Tafers, den 11. Juni 1887. Der Gerichtsschreiber:
(O 459) Neuhaus.

Buttingenbad bei Schwarzenburg. Eröffnet seit 15. Juni.

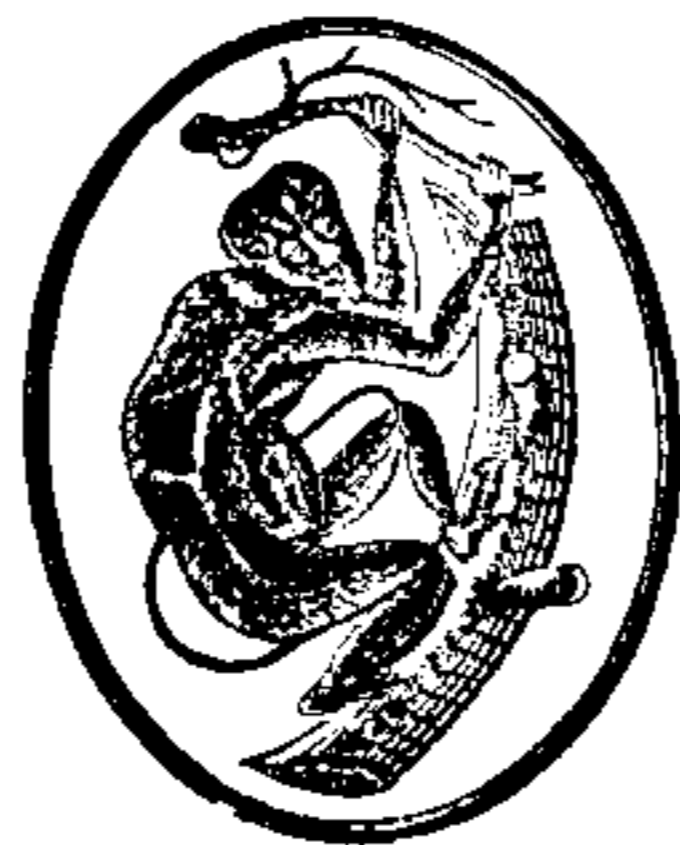
Die Mineralquelle des Buttingenbades ist chemisch untersucht und leistet Hilfe gegen chronische Hautkrankheiten, Rheumatismus, Leiden des Nervensystems, Fußgeschwüre, chronische Ausflüsse u. s. w. und wird gegen alle diese Leiden bestens empfohlen.
Man kann alle Tage baden. Jeden Sonntag und Mittwoch wird geschöpft, und zwar durch Frau Wenger, Schröpferin, welche hier das Publikum schon viele Jahre hindurch zur besten Zufriedenheit bedient hat.
Reelle Getränke, gute Küche und billige Bedienung werden zugesichert.
(O 462) Frau Maria Jordi, Wirthin.

Vollständiger und unwiderruflicher Ausverkauf der Eisenwaarenhandlung

Rauch und Cie. in Freiburg

Lindenplatz und Bahnhofstraße.

Da die Magazine nächstens geändert werden müssen, werden alle Waaren zum Fakturapreise verkauft.
(O 414)



Die achte Nähnmaschine trägt diese gefestigte Marke.

Die Nähmaschine Nff

für Hand- oder Fußbetrieb ist die beste von allen bis jetzt bekannten Systemen. Zu haben bei

(O 645)

Schmid Beringer & Cie.
in Freiburg.

NB. Reparaturen von allen Systemen werden gut und billigst besorgt.

Man waret vor Nachahmungen.

Gras-Steigerung

Niklaus Haas von Monterich als Vogt des Joseph Perler in Cordast, wird am Montag, den 20. laufenden Juni, um 2 Uhr Nachmittags in der Gemeindepinte „Straub“ in Cordast, den Heuraub ab 4 1/2 Hektaren (12 1/2 Jucharten) Wies- und Ackerland, wovon zirka 72 Aren Klee, losweise öffentlich versteigern lassen. Der erste Ruf wird auf den betreffenden Grundstücken selbst abgehalten werden.

Die Zahlungsbedingungen sind gütig gestellt.
Cordast, den 10. Juni 1887.

(O 456/126)

Der Vogt.



Draht-Gewebe

von verzinktem Draht zur Einzäunung von Gärten, Hünerhöfen u. in verschiedener Maschenweite und Breite.

Bezogene Wasserleitungsröhren für Brunnenleitungen.

Preisverzeichnisse werden auf Verlangen franco versendet bei

Schmid Beringer & Comp.
in Freiburg.

(303)

Hôtel und Pensionat Au Halbinsel am Bürchsee

Herrlicher Landaufenthalt mit schöner Aussicht auf den See und die Gebirge. Schattige Anlagen, hübsche Spaziergänge, Seebadanstalt; stets frische Kuhmilch. Bequeme Eisenbahn- (7 Minuten) und Dampfbootverbindung (5 Minuten). Billige Pensionspreise. Telephon.

Mariazeller Magentropfen,

vorzüglich wirkendes Mittel bei allen Krankheiten des Magens.



Unübertroffen bei Appetitlosigkeit, Schwäche des Magens, überreichem Athem, Blähungen, saurem Aufstossen, Kolik, Magenkatarrh, Sodbrennen, Bildung von Sand und Gries, übermäßiger Schleimproduction, Gelbsucht, Ekel und Erbrechen, Kopfschmerz (falls er vom Magen herrührt), Magenkrampf, Hartleibigkeit oder Verstopfung, Ueberladung des Magens mit Speisen und Getränken, Würmer, Milz-, Leber- und Hämorrhoidal-leiden. Preis eines Fläschchens sammt Gebrauchsanweisung 1 Franc. Niederlagen in allen grösseren Apotheken. Centralversand durch Apotheker Carl Brady, Krenzier, Oesterreich, Mähren.

Echt zu haben in: Freiburg, Charles Lapp, Drog.; Avenches, Caspari, Pharm.; Städis, Poreolet, Pharm.; Murten, D. Scheller, Phar.; Kastels-St.-Dionys, Wetzstein, Pharm.; Gurmels, Wirsching, négoe., sowie in den meisten Apotheken der ganzen Schweiz. (O 609)

General-Depot für die ganze Schweiz bei Apotheker Paul Hartmann, in Steckborn.

Grabkreuze und Grabsteine

findet man billig und in großer Auswahl bei
Gottfr. Grunser, Magazin
(O 239) Laujannengasse, 120 Freiburg.

Dach-Decker-Gejellen

finden dauernde Beschäftigung bei Johann Stalder, Dachdeckermeister in Chandoffel.

Bekanntmachung.

Die Unterzeichnete wird auch in diesem Jahre, vom 15. Juni an, wie früher, das Bädeli im „Wiler-Borsas“, Gemeinde Blaffen, besorgen und daselbst nach Bedarf schröpfen.
(O 458) Katharina Schmutz.

Bekanntmachung

Der Unterzeichnete beehrt sich hiermit bekannt zu machen, daß er sich als Schweinemetzger niedergelassen und eine Rauchkammer bester Qualität eingerichtet hat, so daß er seine Kunden jederzeit mit den besten Waaren versehen kann.

Albert Fasel, in Freiburg,
(O 440) Oberamts-gasse Nr. 214.

Vereins-Fahnen,

wofür Muster-Album's zu Diensten stehen, liefert geschmackvoll
(OF 3521) J. Werffeli, Maler
(O 185) Turbenthal, Zürich.

Trunksucht.

Zeugniß.

Hr. Karrer-Gallati, Spezialist, Glarus. Senden Sie mir wiederum von Ihren unschädlichen Mitteln für einen Bekannten. Die im vorigen Jahre bezogenen Mittel haben ihre Wirkung gethan. Der Betreffende ist gänzlich geheilt. Derselbe trinkt auch jetzt noch 1 Glas; doch sieht man ihn nie mehr beräuscht und ist die frühere Neigung zum Trinken vollkommen beseitigt. Bülach, April 1887. A. Volkart. Behandlung brieflich! Die Mittel sind unschädlich und mit ohne Wissen leicht anzuwenden! Garantie! Hälfte der Kosten nach Heilung! Zeugnisse, Prospekt und Fragebogen gratis. O. 382/88

Gicht-, Rheumatismus-, Hexenschuss-Pflaster.



Aerztlich empfohlen, schnell u. sicher wirkend bei Gicht, Hexenschuss, Rückenschmerz, überhaupt rheumatischen Schmerzen u. Gliederreissen. Preis pr. Blechdose Fr. 1.25. Nur echt mit nebenstehender Schutzmarke. Apotheker H. Schollmus, Flensburg. Gen.-Dep. f. d. Schweiz: Apoth. Hartmann in Steckborn.

Depots. — In Freiburg: Apoth. Schmid, Apotheke Bochat und Bourgknecht; Kastels-St.-Dionys: Apoth. Wetzstein; Städis-am-See: Apoth. Poreolet. (O 278)

Das Bettfedern-Lager Schliemann & Kähler

in Hamburg
versendet portofrei gegen Nachnahme
gute neue

Bettfedern

1 1/2 Kilo für..... Fr. 7.50.
2 1/2 Kilo vorzüglich gute..... Fr. 15.50.
4 1/2 Kilo in Kap-Plaum..... Fr. 19.75.

CHOCOLAT Suchard

SUPERIORITÉ INCONTESTÉE
PRIX MODÉRÉ SE TROUVE PARTOUT

Dreieund

F

Freiburg

Für die Sch

Postunion

Windtorst's
(Behalten in

Ich weiß, d
nicht gehört
daß, wenn de
mir schon in
Recht gegeben
Ruhmredigkeit
Es geniet mic
Augenblick ver
furter Frieder
Lothringen ist
immer; die G
ermahnt werde
ganz klar zu
in allen Verhä
Heil, zum Hei
Waterlandes.
zen verfolgt im
in Frankreich
am allerzschlim
ist es meine v
Freunde Nisse
Lothringens ge
verstorbenen G
teuffel. Ich te
dieses großen
absolut nicht a
seine Tendenz
Wege, den er g
gekommen sein
nisse gefunden
(Sehr richtig!
gewissen Kliat
und von einer
die dorthin gef
fortwirken und
halter unmögli
dies sagen, we
Mann, wie de
im Reichstage b
so viele große
sie todt sind, n
Nach diesen Auf
wo meine Freu
destoweniger mi
unserer prinzipi
solut verwerfen.
im Reichstage
das Gesetz bekä
hört der fogenan
von der Sie so
doch existirt un
Ihnen angeneh
der evangelische
bedeutenden Int
girt, daß er kon
seiner ganzen G
Es ist nicht übe